

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben.
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend
Festpreis: vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzustellliste

Verleger u. verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Lichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin O. 27, Schillerstraße 6
Druck: Hermann Buchdruckerei Daut Sings & Co., Berlin S. 35

Internationspreis:
Geschäftsangelegenheiten kosten die sechsgepaltenen Rollen je 40 Pfennig.
Schluss für Inserate: Freitag früh 3 Uhr.

**Von unsern Berufsangehörigen stehen immer noch Tausende dem Verbands fern:
Holt sie heran! — Es hat niemand mehr ein Recht auf Eigenbrödelei, und niemand ein
Recht, abseits zu stehen. — Unsere gewerkschaftlichen Aufgaben erfordern die Einigkeit
und Geschlossenheit! — Davon muß jeder überzeugt sein oder überzeugt werden!**

Zur Beachtung!

Der Verbandsbeitrag beträgt von der 40. Beitrags-
woche ab bei einem Wochenverdienst
über 50 Mk. 1,— Mk.
von 30—50 Mk. 0,80 "
unter 30 Mk. 0,60 "
Dazu kommen die Lokalbeiträge.
Kost beim Arbeitgeber wird als Lohn mit 25 Mk.
pro Woche berechnet.
Die Abstellungsverträge wollen sich bei Bestellung
von Beitragsmarken, die vom 1. Oktober ab benutzt
werden sollen, danach richten.
Der Verbandsvorstand.

Lohnbewegungen und Erfolge unseres Verbandes 1918.

Die Verichterstattung über die Lohnbewegungen
war im Jahre 1918 sehr lückenhaft, aus Gründen, die
in der großen Zahl der Bewegung selbst liegen und
zu den erforderlichen Berichten keine Zeit ließen. Des-
halb ist auch das Ergebnis, über das zu melden ist,
äußerst dürftig und entspricht durchaus nicht dem ge-
samten Umfang der tatsächlich geführten Bewegungen.
Aber auch das Lückenhaft, das uns vorliegt, erbringt
den Beweis für die fieberhafte Tätigkeit zur Verbesse-
rung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und gibt uns
den Nachweis über ganz erhebliche Erfolge, die erzielt
wurden.

Die erledigten 297 Bewegungen erstrecken sich auf
392 Orte und 847 Betriebe mit 32 017 Personen. Auf
die einzelnen Betriebsgruppen entfallen

Betriebsgruppen	Betriebe	Personen
Brauereien	621	26 892
Mälzereien	16	511
Bierniederlagen	33	255
Brennereien	13	412
Mühlen	150	3 708
Anderer Betriebe	14	239

Das materielle Ergebnis ist eine Lohnerhöhung
von 24 791 156 Mk. im Jahre oder 14,57 Mk. pro Per-
son und Woche im Durchschnitt. Der Durchschnitt, der
für die Kollegen in den einzelnen Betriebsgruppen er-
zielt wurde, ist verschieden und dürfte wohl zusammen-
fallen mit der Stärke der Organisation der betreffenden
Arbeitergruppen. Es entfallen als durchschnittliche
wöchentliche Lohnerhöhung auf die Arbeiter in

Brauereien	15,86 Mk. pro Woche
Mälzereien	8,93 " " "
Bierniederlagen	10,65 " " "
Brennereien	11,86 " " "
Mühlen	9,79 " " "
anderen Betrieben	7,— " " "

Stellen wir die Ziffern der Kriegsjahre zum Ver-
gleich, so haben wir folgendes Ergebnis. Es wurden
erzielt:

Jahr	für Personen	pro Jahr Mk.	im Durchschnitt pro Person und Woche
1915	28 319	3 709 940	1,31
1916	29 821	3 936 192	1,33
1917	27 406	19 125 232	7,10
1918	32 017	24 791 156	14,57

Zusammen beträgt die Lohnerhöhung in den vier
Kriegsjahren 42 564 520 Mk.

Die Lohnerhöhungen im Berichtsjahre betragen im
einzelnen bis zu 38 Mk. pro Woche. Im Verhältnis
stieg auch die Bezahlung der Überstunden und Sonntags-
tagsarbeit; die Erhöhung betrug bei Überstunden bis
zu 1,85 Mk. die Stunde, bei Sonntagsarbeit bis zu
2,30 Mk.

An Verkürzung der Arbeitszeit verzeichnen die
Berichte bis zu 5 Stunden pro Woche. Besonders auf

die Verkürzung der Arbeitszeit wurde großer Wert ge-
legt und diese Forderung im Berichtsjahre mit aller
Energie von den Mitgliedern und von der Organi-
sation vertreten. Das Ergebnis ist auch weit größer
als in den Kriegsjahren zuvor. In dem mitgeteilten
Resultat, das sich auf 28 220 Personen erstreckt, ist aber
nicht einbezogen die allgemeine Verkürzung der Ar-
beitszeit vom Oktober 1918 ab, als der Verband die
allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit bis auf das not-
wendige Maß in Rücksicht auf die Unterernährung und
um die heimkehrenden Krieger aufzunehmen, forderte,
welche Forderung dann durch die gesetzliche Einführung
des Achtstundentages gestützt wurde.

Die sonstigen üblichen Verbesserungen bei allen
Lohnbewegungen wollen wir übergehen, mitgeteilt sei,
daß auch eine ganze Anzahl Abwehrbewegungen durch-
geführt werden müssen, davon mit vollem Erfolg 137
mit 939 beteiligten Personen; 3 Bewegungen hatten
teilweisen und 13 keinen Erfolg. Die versuchten Ver-
schlechterungen umfaßten alle Positionen des Tarifver-
trages. Verhindert wurde unter anderem eine Ver-
längerung der Arbeitszeit um 561 Stunden pro Woche
für 106 Personen und eine Lohnkürzung von 1107 Mk.
pro Woche für 196 Personen. Diese Abwehrbewegungen
wurden ohne Streik durchgeführt.

Streiks fanden 7 mit 590 Personen im Angriff,
und 2 Streiks mit 120 Personen in der Abwehr statt.
Tarifverträge wurden 34 abgeschlossen für 130 Be-
triebe mit 4463 beschäftigten Personen. Der Stand der
Tarifverträge war am 31. Dezember 1918: 703 Ver-
träge für 1400 Betriebe mit 36 015 Personen.

Das Jahr 1918 ist als Uebergangszeit auch für die
gewerkschaftliche Tätigkeit zu betrachten. Die Gebunden-
heit der gewerkschaftlichen Bewegung in der Kriegszeit
fiel und die Arbeiter machten von der ihnen gewordenen
Elbogensfreiheit Gebrauch, entsprechend den veränderten
Verhältnissen auch ihre Lohn- und Arbeitsverhält-
nisse zu gestalten. Der Hauptteil davon entfiel erst auf
das Jahr 1919. Aber was das Jahr 1918 schon brachte,
war die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Zu-
sammenhalts der Organisation der Ar-
beiter, der Geschlossenheit. Diese Erkenntnis
fehlt aber noch in einzelnen Arbeiterkreisen, es ist noch
nicht volle Einigkeit, völlige Geschlossenheit in der Or-
ganisation erzielt. Was in dieser Beziehung noch nicht
Lafache geworden ist, muß durch fortgesetzte Agitation
und Belehrung im Jahre 1919 zur Wirklich-
keit werden: Keine Zersplitterung mehr in
unseren Berufskreisen, Einheit und Geschlossenheit in
der Organisation bis auf den letzten Mann.

Müllerei-Berufsgenossenschaft 1918.

Die geringfügige Aufwärtsbewegung in der Zahl
der versicherten Betriebe und beschäftigten Arbeiter und
Betriebsbeamten im Jahre 1917 hat im Jahre 1918
leider wieder einer rückläufigen Bewegung Platz ge-
macht. Die Zahl der Betriebe ist von 24 210 auf 24 143,
also um 67, die der beschäftigten Arbeiter und Betriebs-
beamten von 37 820 auf 37 386, also um 434 zurück-
gegangen. Dagegen hat sich, wie das bei den erheblichen
Lohnsteigerungen des Jahres 1918 nicht anders zu er-
warten war, die Summe der gezahlten und anrech-
nungsfähigen Löhne und Gehälter erhöht, nämlich die
der gezahlten Löhne und Gehälter von 57 398 815 Mk.
auf 67 385 533 Mk. und die der anrechnungsfähigen
bzw. beitragspflichtigen von 52 617 151 Mk. auf
59 074 003 Mk. — Ob diese aus den Lohnnachweisen
sich ergebende Erhöhung der Löhne und Gehälter um
rund 10 Millionen Mark, die eine Lohnsteigerung von
nur rund 20 vom Hundert bedeutet, den tatsächlichen
Verhältnissen entspricht, ob nicht vielmehr in vielen
Fällen die Löhne zu niedrig angegeben sind, mag an
dieser Stelle unerörtert bleiben. An der Lohnsteige-

rung von 10 Millionen Mark sind die Oelmühlen mit
2 330 792 Mk. und die Reismühlen mit 230 490 Mk.,
zusammen also mit rund 3 Millionen Mark beteiligt.
Die Lohnsteigerung der Getreidemühlen ergibt also nach
Abzug dieser 3 Millionen Mark nur eine Steigerung
von rund 7 Millionen Mark. Da die Oel- und Reism-
mühlen zusammen rund 9 Millionen Mk. Löhne nach-
gewiesen haben, beträgt die Lohnsteigerung für die Ge-
treidemühlen allein berechnet nur rund 12 vom Hun-
dert. Es haben die Oel- und Reismühlen an Löhnen
nachgewiesen:

Oelmühlen		Reismühlen	
für das Jahr		für das Jahr	
1915	6 485 937 Mk.	1915	498 121 Mk.
1916	3 689 115 "	1916	361 381 "
1917	5 193 569 "	1917	621 974 "
1918	8 024 361 "	1918	852 464 "

Es betragen die Durchschnittslöhne im
Jahre 1897: 703,12 Mk., 1898: 712,61 Mk., 1899:
736,12 Mk., 1900: 749,93 Mk., 1901: 778,29 Mk., 1902:
813,77 Mk., 1903: 820,61 Mk., 1904: 837,94 Mk., 1905:
861,16 Mk., 1906: 894,72 Mk., 1907: 947,69 Mk., 1908:
974,72 Mk., 1909: 1007,69 Mk., 1910: 1041,03 Mk.,
1911: 1083,14 Mk., 1912: 1144,09 Mk., 1913: 1176,90
Mk., 1914: 1164,49 Mk., 1915: 1284,77 Mk., 1916:
1383,73 Mk., 1917: 1506,37 Mk., 1918: 1802,43 Mk.
Die Löhne haben sich also in den letzten 22 Jahren
um 1099,31 Mk. jährlich für denollarbeiter erhöht.

Im Berichtsjahre wurden gemeldet 2057 Un-
fälle (im Vorjahre 2302) und erstmalig entschädigt
525 Unfälle (im Vorjahre 561). Die Summe der Un-
fallentilgungen (Renten, Kosten des Heilverfahrens,
Abfindungen, Sterbegeld) ist im Berichtsjahre, nachdem
sie vom Jahre 1912 bis 1917 fortgesetzt, und zwar von
1 689 040,54 Mk. auf 1 564 358,10 Mk. zurückgegangen
war, auf 1 607 717,14 Mk. gestiegen. In dem Mehr-
betrage gegen 1917 in Höhe von 43 359,04 Mk. sind
21 080 Mk. Rentenzulagen enthalten, welche auf Grund
der Verordnung des Bundesrats vom 17. Januar 1918
solchen bedürftigen Verletzten, die eine Rente von zwei
Dritteln oder mehr der Vollrente beziehen, mit je 8 Mk.
monatlich zu gewähren waren. Der Rest des Mehr-
betrages besteht zum größten Teil aus Renten von
Kriegsteilnehmern, die in den Vorjahren nicht erhoben
werden konnten und im Berichtsjahre nachzusahlen
waren.

Im Jahre 1918 hat die Berufsgenossenschaft in
16 Fällen (im Vorjahre in 11) das Heilverfahren be-
reits in der Wartzeit übernommen. Dadurch sind ihr
2473,94 Mk. (im Vorjahre 1489,79 Mk.) Kosten er-
wachsen. Die Zahl der Verunfallten und Re-
kurse ist im Laufe des Krieges mehr und mehr
zurückgegangen. Im Berichtsjahre waren nur 143 Ver-
unfallten (157 im Vorjahre) und 26 Rekurse (39 im Vor-
jahre) zu verzeichnen.

Die Abstempelung der Banknoten.

Von Dr. Oskar Stilleh.

Wir haben gesehen, daß die ersten Folgen der An-
kündigung einer Notenaustauschung im Auslande ein
panischer Schrecken der Notenbesitzer war, der sie her-
anlatzte, ihre Noten selbst zu den niedrigsten Kurzen ab-
zugeben. Es ist aber möglich, daß noch ein zweiter Fall
eintrifft, auf den in der öffentlichen Aussprache noch nicht
aufmerksam gemacht wurde, nämlich die falsche Ab-
stempelung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Aus-
lande Nachahmungen des deutschen Stempels entstehen,
und diese Nachahmungen zu hohen Preisen an die Besitzer
großer deutscher Notennengen verkauft werden. Wenn es
schon gelingt, ganze Noten auf anderem als Filzpapier
stark nachzumachen, wieviel leichter muß die technische Ver-
fertigung eines bloßen Stempels sein! Gegen einen der-
artigen Mißbrauch muß die Abstempelungsmethode stärker

Mühlen.

† Gernsbach i. Baden. Die Verhandlungen mit den... Die Verhandlungen mit den einzelnen Firmen...

Die Verhandlungen in dem anderen Ort werden zu... dem gleichen Ergebnis führen, so daß der badische...

† Königsherg i. Fr. Mit dem Österreichischen Arbeit... geberverband für Gabel, Industrie und Gewerbe... Die Verhandlungen...

Es muß eine Aufgabe der Mühlenarbeiter sein, durch... neues Zusammenhalten das Ermüdete zu befestigen...

† Hünfelden. Bereits im Juni d. J. haben die Mühlen... erbeiter ihre Lohnverträge bei den beiden Mühlenfirmen...

† Offenbach. Mit der Offenburger Zucker... wühle G. m. b. H. vom Süddeutschen haben wir...

† Eschlingenburg. In den Eschlingener Mühlen... E. Straßerstein und H. Kramer wurden Tarifver...

Änderungen des § 616 des P.B.G. Urfach bis zu zehn... Tagen usw. brauchen. Die Kollegen danken diese Erfolge...

Bei der Futtermittelmühle Trebert stellte... die Organisation den Antrag, den Lohn der Heizer dem der...

„Der Arbeiter U. . . .“ Denn auf dessen Beschwerde... sandten Sie mir wohl Ihre Schreiben, hat alle Woche, mit...

Während Frühlicher Schicht hat er 12 Zentner Koks... in den Feuerungsraum zu schaufeln, nicht etwa den Koks...

Am Ende der Schicht evtl. abzuschließen, je nachdem... die Feuerung das erfordert, die Schlacke und Asche wirft...

Seine gesamte Arbeitszeit beträgt also etwa 2 bis... 2 1/2 Stunde, bezahlt erhält er 8 Stunden.

Während der Nachtschicht hat er nur die 6 Ztr. Koks... auf zweimal in den Ofen zu werfen und morgens vor Ver...

2. dem Kofafen abzuschließen, d. h. also Kofafache aus... dem Ofen zu ziehen.

3. alle paar Stunden nach dem runden Thermometer... von 20 Centimeter Durchmesser zu sehen und festzustellen...

Was er also für die Ausübung seiner jetzigen Arbeit... erlernt haben will, kann ich nicht ansehen. Kohlen wird...

Nur haben allerdings die beiden Darreheizer während... des Krieges eine Zulage erhalten gegenüber den anderen...

Eine Zulage habe ich beiden Darreheizern gegeben, weil... der eine U. . . . Kriegsanleihe ist und durch sein Bein...

Der 2. war ebenfalls Jubalide und hat eine sehr große... Familie außerdem.

Weiter sollen die Heizer die Ein- und Ausbringung des... Darrgutes in die Darren beaufsichtigen und selbst dabei...

Wie wenig U. . . . gelernt hat, hat er deutlich... gezeigt. Es mußten ca. 200 Ztr. Mähren geholt werden...

Damit ist wohl die Angelegenheit betreffs Zahlung... eines erhöhten Lohnes an den Heizer des Darrofens er...

Stolz der Papierkapazität ist es notwendig, daß dieser... Brief der Allgemeinheit bekannt wird und der Nachwelt er...

Stiele und große Aufgaben haben die Organisationen... noch zu erledigen und dazu gehört auch, daß der Firma...

† Etzgenau. Mit der Gräbenmühle F. H. Com... rad (Inhaber Paul Wagner) in Etzgenau wurde ein Tarif...

Putscher & M. und als Beleg für Tagelöhner mit... Leberwurst & M. und ohne Leberwurst & M. Bisher...

Korrespondenzen.

Witterfeld. In diesem Jahre haben wir verschiedene... Male versucht, mit den Kollegen der hiesigen Aktien...

Im Jahre 1914 hatten wir von 30 beschäftigten Kol... legen 20 für unsere Organisation gewonnen. Herr Direk...

Durch die Mobilisierung 1914 wurden die meisten... Kollegen zum Geeresdienst einberufen. Diese Zeit während...

Die Verbandsleitung des Brauerei- und Mühlen... arbeiterverbandes von Halle a. S. wird nicht unterschätzt...

Bundschau.

Das Industrie und Beruf.

Brauereien, Holzvertrieb und Bierzeugung in... Baden. Nach der Statistik der Zoll- und Steuerdirektion...

Table with 4 columns: Jahr, Holzvertrieb, Bier-erzeugung, Bierherzeugung. Rows for years 1913-1918.

Die Biersteuer für das im Berichtsjahr in Baden ge... braute Bier (Biersteuerfuß). Berechnet sich auf 547 369 Mk.

Breslauer Schiffahrt. Im Anschluß über die zum Ver... fäher Warenhandel zugelassener 2 361 000 Mk. neuen...

Wer bis 1. Oktober das Protokoll vom Verbandstag noch nicht bestellt hat, kann keine mehr bekommen. Preis 1,50 Ml.

reinigten Spiritusmengen rund 42,5 Millionen Liter reinen Alkohol betragen haben. Das gesamte Kontingent der Gesellschaft bei der Spirituszentrale beträgt rund 64,5 Millionen Liter. Die im laufenden Geschäftsjahr bisher erzielten Betriebsergebnisse waren befriedigend. Ein endgültiges Ergebnis lasse sich infolge der politischen Lage nicht voraussagen. (Für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1917/18 hatten die Stammaktien 25 Proz. Dividende erhalten, die Vorzugsaktien wieder 4 1/2 Proz. Dividende.)

Der Hauptversammlung des Deutschen Müllerbundes, die vom 25. August ab in Nordhausen tagt, liegt unter anderem folgende Entschließung des Vorstandes zur Annahme vor:

„Seitn. Arbeitsgemeinschaft“

Die Hauptversammlung des Deutschen Müllerbundes billigt die Stellungnahme, die der Vorstand des Bundes bisher in der Frage der „Arbeitsgemeinschaft“ eingenommen hat. Sie fordert die Mitglieder des Bundes auf, sich an der demnächst erfolgenden Errichtung der Bezirks- und Untergruppen der Teilgruppe „Müllerei“ innerhalb der Reichs-Arbeitsgemeinschaft des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes zu beteiligen und dafür zu sorgen, daß eine genügende Anzahl Kleinmüller in die Vorstände und Ausschüsse der Bezirks- und Untergruppen gewählt werden.

Die Hauptversammlung richtet ferner an die deutschen Klein- und Mittelmüller die Bitte, wie bisher für eine friedliche Verständigung zwischen Meister und Gesellen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzutreten und die berechtigten Ansprüche der Gesellen, Angestellten und Arbeiter zu erfüllen.

Da aber der achtstündige Arbeitstag in dem von natürlicher Erleichterung abhängigen Kleinmüller ohne schwere wirtschaftliche Schäden nicht durchzuführen ist, wird der Vorstand des Bundes beauftragt, bei den maßgebenden Stellen um Zulassung von Ausnahmen bei den Mühlern vorstellig zu werden. Von der Einsicht der Arbeitgebervertreter wird erwartet, daß sie dieser Forderung der Kleinmüller keine Schwierigkeiten bereiten.

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Mitgliederzahlen in den Gewerkschaften. Der deutsche Arbeiter und Arbeiterinnenverband hat bereits 400.000 Mitglieder.

Ein Schiedsspruch gegen Unorganisierte. Die dem Arbeitgeberverband für das Deutsche Holzgewerbe angehörenden Wilderholzfabrikanten weigerten sich einer Gruppe von Arbeiterinnen Forderungszulagen zu zahlen, die gemäß vereinbarten waren. Sie begründeten ihren ablehnenden Standpunkt damit, daß diese Gruppe nicht Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes waren. Die Arbeiterinnen vertraten die Ansicht, daß allen Beschäftigten des für die Holzindustrie zuständigen Betriebes die Vereinbarungen zugrunde kommen müsse, insbesondere dort, wo der Arbeitgeber Mitglied des Holzarbeiterverbandes ist. Eine Zugehörigkeit zu einer Organisation sei nicht erforderlich.

Das Einigungsamt, unter dem unparteiischen Vorsitz von Magistratsrat Schalk, sollte am 29. August 1919 im Berliner Gewerbegebiet folgenden Schiedsspruch:

Da der in Betracht kommende Tarifvertrag von den beiderseitigen Organisationen für ihre Mitglieder geschlossen ist, und von Arbeitnehmerseite nur von den drei Holzarbeiterorganisationen für ihre Mitglieder, haben die Arbeitgeber die in der Vereinbarung vom 13. Juni 1919 festgelegten Forderungszulagen und sonstigen Zugeständnisse zu leisten, die Mitglieder einer der drei beteiligten Holzarbeiterorganisationen sind, und zwar vom Tage ihres Eintritts.

Nach diesem Einigungsamtsspruch haben die Unorganisierten keinerlei Anrecht auf die Ertragsgewinne der Verbände. Dieser Schiedsspruch hat für die gesamte Arbeiterklasse ein Interesse und verdient die weitestgehende Verbreitung.

Die Gewerkschaften sollen gerüstet werden! Die „Kommunistische Arbeiterbewegung“ gibt in ihrer Nr. 12 eine Empfehlung für die Gewerkschaften, wie sie sich zu dem Schiedsspruch verhalten sollen. Die Zustimmung der Unorganisierten, die Zentralisierung der Gewerkschaften zu erörtern, sei durch den Nürnberger Gewerkschaftsstreik zerstört. Jetzt bleibe nur die örtliche Lösung übrig. Wichtigste gesonderte Ausschüsse wie Rheinland-Westfalen, Niederrheinland, Oberelben, Mittelrhein und Groß-Berlin müßten sich mit den Generalverbänden loslösen und sich selbständig machen.

Wir sind überzeugt, daß die deutschen Gewerkschaften diesen Lösungsweg nicht folgen, sondern alle Zerstückelungsbestrebungen ablehnen werden. Wer für derartige Pläne wie der vorgeschriebene eintritt, ist ein Feind der Arbeiter.

Volkswirtschaftliches, Soziales

Die neuen Postgebühren. Am 1. Oktober d. J. treten die neu festgesetzten Post- und Telegraphengebühren in Kraft.

Table with 2 columns: Category (a-f) and Price. a) Briefe im Orts- und Nachbarbereich bis 20 Gramm = 15 Pf. b) Briefe im Fernbereich = 20 Pf. c) Postkarten im Orts- und Nachbarbereich = 10 Pf. d) Postkarten im Fernbereich = 15 Pf. e) Druckbogen bis 30 Gramm = 5 Pf. f) Geschäftsbriefe bis 30 Gramm = 20 Pf.

Table with 2 columns: Category (g-n) and Price. g) Warenproben = 250 Pf. h) Milchsendungen = 250 Pf. i) Kassenpostkarten = 500 Pf. j) Kassenpostbriefe = 1000 Pf. k) Postanweisungen bis 5 Ml. = 100 Pf. l) Wertbriefe = 250 Pf. m) Pakete a) Nachgong (bis 75 Kilogramm) = 10 Pf. b) Ferngong = 10 Pf.

Lebenuhr und Verteuerung der Schuhwaren. Der Verein der Schuhwarenhändler weist in einer Zuschrift darauf hin, daß für die nächste Zeit mit einer erheblichen Verteuerung der Schuhwaren zu rechnen ist, weil 1. die Schwächungen beschränkt werden, um den Viehbestand zu heben, 2. deshalb Hüte, Felle und Leder vom Ausland eingeführt werden müssen. Die Preise für diese Rohstoffe sind aber durch den schlechten Stand der deutschen Wälua so außerordentlich hoch, daß sich ein fertiger Stiefel schon in der Fabrik um wenigstens 30 Ml. teurer stellen wird als bisher. Auslandschuhwaren werden sich durch den schlechten Stand der deutschen Wälua ebenfalls sehr verteuern.

Dazu wird vom Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands geschrieben: Wir können die in der Zuschrift gemachten Angaben bestätigen. Die Preise für die Schuhwaren werden eine Höhe erreichen, daß es der unbemitteltesten Bevölkerung schwerer fallen wird, sich die notwendigen Bedarfsartikel anzuschaffen. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen in der Schuhwarenherstellung haben deshalb auch die Aufhebung der Zwangsarbeiterschaft abgelehnt, weil die Aufhebung die Verteuerung noch steigern würde. Sie haben auch an den maßgebenden Stellen auf diese Folgen aufmerksam gemacht. Von den Anhängern der freien Wirtschaft (dazu gehört auch der Schuhhandel) wurde aber erklärt, die eintretende Verteuerung würde eine vorübergehende Erhöhung sein. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft sei notwendig, um den Schuhhandel zu befeuern. Der Erfolg würde derselbe sein wie bei der Erwerblichmachung für Schuhe: während Schleichhandelspreise gezahlt werden müssen. Durch die Befreiung der Zwangswirtschaft würden die Preise für das Inlandsleder rapid steigen. Die Gerbereien und Lederhändler halten jetzt schon das Leder zurück, um noch höhere Preise zu erzielen. Dadurch treten in der Schuhindustrie schon Betriebsbeschränkungen ein. Ein Teil der Beschäftigten muß vollständig ausfallen, in anderen Betrieben wird nur noch halbe Tage gearbeitet.

Die Nationalversammlung hat dem doch allzu borstig die Zwangswirtschaft in Leder aufgehoben.

Volksfürsorge

Die Ausschüttung des Kriegsereservefonds steht bevor. Auf Grund der allgemeinen Versicherungsbedingungen werden hierbei alle diejenigen Versicherungen berücksichtigt, deren Beginn vor dem 2. Februar 1914 liegt und bei denen der Versicherungsfall während des Krieges oder binnen zwei Monaten nach Friedensschluß infolge einer während der Kriegsdienstleistung erlittenen Verletzung, Verunfallung oder Erkrankung eingetreten ist. Den Verstorbenen werden diejenigen Versicherungen ausgeschüttet, welche drei Monate nach Friedensschluß als Vermittelt in den amtlichen Listen aufgeführt werden. Der Nachweis hierfür ist von dem Anspruchsberechtigten zu führen. Die Kriegsschadensmeldungen haben baldmöglichst, spätestens bis zum 28. September d. J., zu erfolgen.

Citronisches

Das Recht der Übergangszeit. Von Gerichtsassessor Dr. Flatau. Referent im Reichswirtschaftsamt. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. H. G., Berlin SW. 48, Mühlentempelstr. 9. Preis 250 Ml.

Verbandsnachrichten

Steinbach in der 33. Wochenbeitrag 10/19. Mitteilungen der Hauptverwaltung. Genehmigte Entlohnungsbeträge. Für die Zahlstelle Leipzig 20 Pf. pro Woche für männliche, 10 Pf. für weibliche Mitglieder, Cardelagen 10 Pf. pro Woche. Eingänge der Hauptkasse vom 8. bis 14. September. Appeln 212,60; Berlin 100,-; Müncheberg 43,72; Einbeck 3,60; Königsberg 150,-; Kamslau 600,-; Luedlinburg 200,-; Berlin 6,-; Berlin 3,-; Breslau 3,-; Pfungstadt 250,-; Göttingen 3,-; Augsburg 32.500,-; Marienwerder 29,50; Worms 3618,91; Neustadt a. H. 100,-; Gera 300,-; Löwenberg 262,50; Worms 92,50; Neustadt a. H. 303,45; Rahnsdorf 9,10; Köln 3,-; Zweibrücken 186,60 Ml. Berichtigung. In Nr. 37 der „Verbandszeitung“ muß es bei Gorkau nicht 5,-, sondern 500,- Ml. heißen. Die Abrechnung vom 2. Quartal haben eingekandt: Müncheberg, Zweibrücken.

Materialeverband. (K. = Mitgliedskarten; B. = Mitgliedsbücher. Der Wert der Beitragsmarken ist in Ziffern [a 80 usw.] angegeben.) Benthem: 20 K., 200 a 80, 100 a 50. Gleiwitz: 30 K. Lahr: 10 K. Stendal: 200 a 70. Gardelegen: 200 a 70. Grefeld: 50 K., 1000 a 80, 400 a 70. Nienel: 20 K., 200 a 70, 100 a 50. Grabis: 100 a 60. Neustadt a. S.: 200 a 80, 100 a 60. Wittenberg: 100 a 70, 100 a 60. Löhau: 10 K., 200 a 80. Köln: 200 a 60. Augsburg: 500 K. Waldburg i. Sckh.: 200 a 80. Breslau: 500 a 70, 500 a 60, 500 a 50. Prignitz: 500 a 60, 100 a 50. Neumünster: 50 K., 400 a 80. Duisburg: 100 a 60. Weh. Berlin: 15 K. Hamburg: 2000 a 70. Alt-Müppin: 50 a 70. Rathberg: 100 a 60. Speier: 500 a 70. Breslau: 500 a 80, 500 a 70. Saalfeld: 50 K., 1000 a 70. Gamm: 30 K., 1800 a 80, 500 a 60, 50 a 50. Schlawa: 100 a 60. Nordhausen: 200 a 80, 400 a 70, 100 a 60. Naumburg: 50 K., 600 a 70, 200 a 50. Mühlendorf: 600 a 70. Forst: 200 a 50. Worms: 200 a 80, 3600 a 70. Berlin: 8000 a 80. Eberwalde: 10 K. Jüterburg: 1000 a 80, 2000 a 60. Freiburg i. S.: 200 a 70. Eisenach: 10 K., 100 a 70. Juchow: 900 a 70.

Aus den Bezirken und Zahlstellen. Wolke. Vorj.: Karl Neufähr, Wochstr. 58 I. Raff.: Richard Eichner, Schloßberg 25. Juchow. Vorj. u. Raff.: J. Hein. Herrmannstr. 28. Lützen. Vorj.: Franz Schlegelberger, Lützen-Preußen.

Veranstaltungsanzeigen. Sonnabend, den 20. September. Ausbach. 8 Uhr. Darmstadt. 7 Uhr: Gewerkschaftshaus. Hensberg. 8 Uhr: Gewerkschaftshaus. Sabmersleben. 8 1/2 Uhr: „Quelle“. Jena. 8 Uhr: Gewerkschaftshaus. Lahr. 8 Uhr: „Zum großen Schoppen“. Meissen. 7 Uhr: „Kronprinz“. Zerbst. 8 1/2 Uhr: bei Ruhmer, Wegeberg.

Sonntag, den 21. September. Elberfeld-Barmen. Vorm. 10 Uhr: Gewerkschaftshaus. Barmen, Parlamentsstraße. Elmshorn. 3 1/2 Uhr: „Zur Eiche“. Frankenthal. Vorm. 10 Uhr: „Zum Nachtsicht“. Göttröm. Bei Wiese, Grünebrunn 28. Kolberg. Im Versammlungslokal. Memmingen. Vorm. 10 Uhr: im „Gafen“. Settrum. Bei Osterkamp. Wittenberg. 4 Uhr: „Einigkeit“, Löhferstr. 1.

Mittwoch, den 24. September. Adlitz. 7 Uhr: Gewerkschaftshaus.

Briefkasten. Krefeld. Anzeige für den 14. September mußte eine Woche früher eingekandt werden.

Nachruf. Es starben unsere treuen Kollegen Franz Walter, Müller; Karl Kas. Müller; Fritz Schwarz, Heizer. Wir werden den Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. Zahlstelle: Bochum und Umgebung.

Nachruf. Am 11. September: starb infolge Unglücksfall unser Kollege, der Müller. Hermann Wöhle. Ein ehrendes Andenken bewahren wir die Kollegen der Zahlstelle: Königsberg i. Pr.

Nachruf. An den Folgen des erlittenen Unfalls: starb nach achtjähriger Krankheit Kollege: Albert Zettermann. Im Alter von 64 Jahren. Ferner nach längerer Krankheit Kollege: G. Wegem. Im Alter von 15 Jahren. Ehre: ihrem Andenken! Zahlstelle: Wülheim, Ruhr.

Unsern Kollegen Otto Dolling und seiner lieben Frau zu ihrer Silberhochzeit am 23. September die herzlichsten Glückwünsche. Zahlstelle: Wagnberg-Gammern. Unsern Verbandskollegen, dem Maschinisten Christ. Schworn, die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit. Die Kollegen der Adlerbranneret. Zahlstelle: Köln. Unsern Verbandskollegen Johann Vogel in der Kaiserbranneret zu seinem 25-jährigen Geschäftsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Zahlstelle: Göttingen.

Unsern Kollegen Paul Hartich nebst Frau Clara nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Die organisierten Maschinenbau- und Eisenarbeiter. Zahlstelle: V. Breslau. Beste wasserfeste Holzschuhe. Preisliste gratis. Vertreter an allen Orten und größeren Branereien gesucht. Kapital nicht nötig. Josef Urban, Cham, Bayern.

